

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Premi SRG.R Il premi SRG.R 2024 vo in Engiadina. Il cor d'iffaunts «Las Filomelas» da Samedan ed il giuven cornettist Simon Gabriel da S-chanf vegnan onuros per lur prestaziuns excellentas. **Pagina 6**

PS. Die Generation Z hat die Angewohnheit, Dinge zu «canceln». Was das für Angehörige der Gen-Z bedeutet und woran Boomer und Millennials heutzutage erkannt werden, erzählt Jan Schlatter in seinem PS. **Seite 12**



engadinerpost.ch/meinungen

Bibi Vaplan:
«Das Popcorn-Prinzip»



Ein exemplarisches Projekt für Artenvielfalt

Am 22. Mai war der Internationale Tag der Biodiversität. Der Naturpark Biosfera Val Müstair hat am Mittwoch eingeladen, ein Projekt bei Sta. Maria zu besuchen. Die EP/PL war vor Ort.

FADRINA HOFMANN



Nur zwei Quadratkilometer umfasst der Perimeter des Projekts mit dem Namen «Erhalt und Aufwertung des Artenhotspots zwischen Müstair und Sta. Maria». Das Gebiet besteht aus offenen Weiden, lichthem Wald und Schuttwald – eine über Jahrhunderte entstandene Kulturlandschaft mit aussergewöhnlicher Biodiversität. Die Waldweiden besitzen vor allem für Insekten eine herausragende Bedeutung. So gibt es hier 83 Tagfalterarten, dies bei circa 250 Tagfalterarten in der ganzen Schweiz. Von den 83 Tagfalterarten sind 18 auf der Roten Liste und 20 auf der Vorwarnstufe. 24 Arten haben sogar nationale Schutzpriorität.

Ein anspruchsvolles Projekt

Seit 2021 koordiniert die Biosfera Val Müstair ein Projekt zum Erhalt der sehr artenreichen Allmendweiden zwischen Sta. Maria und Müstair. Während rund sieben Wochen pro Jahr arbeiten Freiwillige des Bergwaldprojektes und Zivildienstgruppen an der Offenhaltung



Landwirtschaft, Tourismus, Natur-Biodiversität wird im Projekt der Biosfera Val Müstair auf verschiedenen Ebenen angestrebt.

Foto: Fadrina Hofmann

dieser für die Biodiversität wichtigen Flächen. Dabei arbeiten die Einsatzgruppen Hand in Hand mit den Verantwortlichen der Gemeinde und den Bewirtschaftern der Flächen. «Es handelt sich um ein anspruchsvolles Projekt im Spannungsfeld zwischen Ökologie, Naturgefahren und der Landwirtschaft», erklärt Yves Schwyzer, Leiter Natur und Umwelt Biosfera Val Müstair. Die erste Phase des Projekts startete 2020 und dauert noch

dieses Jahr, die zweite Phase dauert von 2025 bis 2028. Das Projektbudget beläuft sich auf 460000 Franken. Finanziert wird es von Biosfera Val Müstair, der Gemeinde Val Müstair, dem Kanton Graubünden, Fonds Landschaft Schweiz und den Bewirtschaftern der Allmendweiden.

Teil des Plans sein

Am 22. Mai fand der Internationale Tag der Biodiversität statt. Dieser wur-

de von den Vereinten Nationen geschaffen, um auf den Verlust der Biodiversität und damit auf die Zerstörung unserer Lebensgrundlage aufmerksam zu machen. Das Motto 2024 war «Be part of the plan».

Das Projekt in der Val Müstair steht exemplarisch für dieses Motto, da sein Gelingen vom Zusammenspiel aller Beteiligten abhängt. Die Reportage dazu gibt es im romanischen Teil dieser Ausgabe auf **Seite 6**

Das Wasser in Wert setzen

Die Touristiker im Unterengadin wollen die Mineralquellen wieder stärker ins Bewusstsein rücken. Auf den Sommer haben sie zwei Angebote lanciert.

RETO STIFEL

Nicht wenige Schweizer Alpendestinationen sind dank ihrer Mineralquellen zu dem geworden, was sie heute sind. So auch das Unterengadin, wo auf einer Strecke von nur sechs Kilometern beidseits des Inn zwischen Tarasp und Sent rund 20 natürliche Mineralquellen entspringen. Mit der Eröffnung des Kurhauses am Inn und nahe verschiedener Mineralwasserquellen wurde im Jahr 1864 ein erster Grundstein für den Unterengadiner Tourismus gelegt, gut zehn Jahre später entstand der charakteristische Büvetta-Kuppelbau, die Trinkhalle.

Die goldene Zeit der Trink- und Badekuren ist längst vorbei und durch neue Angebote abgelöst worden. Doch die Quellen sprudeln weiter. Verschiedene signalisierte Rundwege führen zu diesen und informieren die Interessierten. Auf den kommenden Sommer möchte die Tourismusdestination mit zwei neuen Mineralwasser-Erlebnissen den Ursprung des Tourismus wieder besser bekannt machen. Zum einen mit der App «Misteri a Vulpera», welche ins Jahr 1908 und zum Hotel Waldhaus führt. Zum anderen mit einer Mineralwasser-Degustation. Die EP/PL war bei der Lancierung der Angebote dabei. **Seiten 5 und 7**

Leitplanken für den Bündner Tourismus

Tourismus Impulsgeberin für das Tourismussystem Graubünden soll sie sein und Orientierungshilfe soll sie geben, die am Mittwoch in Chur vorgestellte Tourismusstrategie Graubünden. Regierungsrat Marcus Caduff nimmt in einem Interview nochmals Bezug zur Strategie und sagt, dass eine solche angesichts der volkswirtschaftlichen Bedeutung und der Kleinstrukturiertheit des Bündner Tourismus längst überfällig war. Auch, weil öffentliche Gelder mit im Spiel sind. (jd) **Seite 3**

Nächste Chance für St. Moritz?

Olympia Swiss Olympic kann mit seinem Projekt Switzerland 2038 in den «privilegierten Dialog» mit dem Internationalen Olympischen Komitee treten. Auf Schweizer Seite wird der Verein «Olympische und Paralympische Winterspiele Schweiz 2038» diesen Dialog führen. Der Verein wurde im letzten Jahr von Swiss Olympic und den olympischen Wintersportverbänden gegründet und kann auf die Unterstützung des vierfachen Langlauf-Olympiasiegers Dario Cologna zählen: «Olympische Spiele sind für Athletinnen und Athleten das Grösste. Ich möchte dazu beitragen, die Winterspiele nach 90 Jahren zurück in die Schweiz zu holen, um allen Fans, Athletinnen und Athleten dieses grossartige Erlebnis zuhause zu ermöglichen», sagt der 38-jährige Bündner. (js) **Seite 3**

Siegerprojekt für Schule Maloja

Maloja In Maloja wird eine neue Schule gebaut. Die heutige Schule platzt aus allen Nähten, die Infrastruktur ist nicht mehr zeitgemäss und die Entwicklungsprognosen für die Schülerzahlen sind positiv. Die Gemeinde Bregaglia hat einen Projektwettbewerb ausgeschrieben. 61 Kandidaturen sind eingereicht worden, 15 wurden eingeladen einen Projektvorschlag für den Neubau eines Primarschulhauses mit Kindergarten zu erarbeiten. Nun steht das Siegerprojekt fest: «la granda e la pita» von der ARGE Albertin Architekten, Haldenstein / OG 27, St. Moritz. Der Projektvorschlag kann aktuell in einer öffentlichen Ausstellung in der Mehrzweckhalle in Maloja besichtigt werden. Schon im Herbst soll die Bevölkerung über den Baukredit entscheiden. (fh) **Seite 9**

Biennale steht in den Startlöchern

Bergell Insgesamt acht Stopps laden während der Biennale Bregaglia dazu ein, das Bewusstsein für das kulturelle Erbe der Region zu schärfen und das gesamte Bergell zu entdecken. Die Biennale Bregaglia dauert vom 2. Juni bis zum 28. September und untersucht das Thema «Architektur und Gärten». Das Rahmenprogramm verbindet das gesamte Bergell (Schweiz-Italien) und rückt das diesjährige Thema weiter in den Fokus. Das interdisziplinäre Angebot startet in Isola und wandert anschliessend via Maloja, Stampa, Cacciador, Bondo, Villa di Chiavenna (IT), Piuro (IT) bis nach Chiavenna (IT). Zusätzlich finden in Bondo, dem diesjährigen Hauptaustagungsort der Biennale, Führungen auf Italienisch, Deutsch und Englisch statt. Einzelheiten zur Biennale gibt es auf **Seite 9**

Eine Design-Legende ist gegangen

St. Moritz Mit einer Höhe von fast vier Metern und einer Breite von 29 Metern befindet sich der «Welcome»-Schriftzug am Eingang von St. Moritz und soll symbolisch für die Gastfreundschaft und die zukunftsorientierte Einstellung des Ortes stehen. Nun ist die amerikanische Künstlerin und Schöpferin der Wandskulptur, Barbara Stauffacher Solomon, im Alter von 95 Jahren verstorben. Die Amerikanerin war Grafikerin, Designerin, Architektin und Malerin und lebte bis zu ihrem Tod in San Francisco. Solomons gefeierte Karriere entstand, nachdem die Künstlerin früh verwitwet und alleinerziehend geworden war und eingeladen wurde, in der Schweiz zu studieren um ihre junge Familie unterstützen zu können. In Basel war sie die erste Amerikanerin an der Kunstgewerbeschule. (js) **Seite 11**



9 771661 010004

60021

«Tourismus ist kein Selbstläufer»

Seit diesem Mittwoch liegt die Tourismusstrategie Graubünden vor. Sie soll der Branche und allen touristischen Akteuren sowohl Impulse als auch Orientierung geben. Der Bündner Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff nimmt Stellung dazu.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Marcus Caduff, die nun vorliegende Tourismusstrategie Graubünden wurde 2021 von der Churer Grossrätin Vera Stiffler angeregt. War das der Grund zur Ausarbeitung der Strategie?

Marcus Caduff: Nicht nur. Aber der Auftrag Stiffler war tatsächlich so etwas wie der letzte Auslöser, um eine solche Strategie zu erarbeiten. Es war höchste Zeit, dass der Kanton eine solche Gesamtstrategie zum Tourismus erarbeitete, nicht zuletzt aufgrund der volkswirtschaftlichen Bedeutung und der Kleinstrukturiertheit des Tourismus, aber auch, weil der Tourismus doch relativ viele öffentliche Mittel beansprucht. So gesehen war es sicher wichtig, dass die diesbezügliche Haltung der Regierung und des Kantons zum Ausdruck gebracht und verschriftlicht wurde.

«Nachhaltig eit gehört in allen Bereichen dazu»

Bringt man damit nicht auch etwas die Haltung oder die Kritik zum Ausdruck, die touristischen Leistungsträger selbst würden zu wenig tun, sodass der Kanton aktiv werden musste?

Nein, auch wenn man diesen Eindruck vielleicht gewinnen könnte. Meiner Meinung nach hängt das vielmehr mit dieser erwähnten Kleinstrukturiertheit des Tourismus in Graubünden zusammen. Viele Leistungsträger, ich sage das jetzt bewusst plakativ, gehen im Tagesgeschäft oft unter und dann ist es nachvollziehbar, dass sowohl Raum als

auch Zeit fehlt, um sich strategische Gedanken zu machen. Die Tourismusstrategie soll deshalb als Denkanstoss und auch als Impuls verstanden werden, eine solche Strategie als Orientierungsrahmen für den eigenen Betrieb zu nutzen.

Auf die Gefahr hin, dass mit der 79-seitigen Strategie bei den touristischen Akteuren jetzt einfach ein zusätzliches Papier auf dem Tisch liegt und auch dafür die Zeit fehlt oder auch, dass diese selbst keine eigenen Ideen mehr entwickeln müssen, weil alles schon vorgegeben ist?

Wir sprechen in der Strategie ganz bewusst die Eigenverantwortung aller touristischen Akteure an. Die Strategie bietet einen Orientierungsrahmen, gibt Impulse und Denkanstösse. Aufgabe des Departements und des Amtes ist es, durch Kommunikation die Strategie bekannt zu machen. Ob die touristischen Leistungsträger diese Impulse aufnehmen, können wir nur bedingt beeinflussen. Wenn sie es wollen und tun, dann ist das sehr schön und dann erfüllt die Strategie auch ihr Ziel.

Was kann der Kanton dafür tun?

Es liegt tatsächlich auch an uns, den Akteuren die Strategie durch ständige Kommunikation bekannt zu machen und deren Inhalte näherzubringen. Einige Schwerpunkte der Strategie kann der Kanton jedoch auch selber initiieren und umsetzen.

Stichwort Inhalte: Was beispielsweise darf unter dem komplexen Begriff «Integrierter Nachhaltigkeitsansatz» verstanden werden?

Damit ist konkret gemeint, dass wir bewusst auf ein separates Handlungsfeld «Nachhaltigkeit» verzichtet haben. Das Thema Nachhaltigkeit ist überall enthalten, und zwar in den drei Dimensionen wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit gehört überall dazu.

Die Strategie strebt für den Kanton auch einen Ganzjahrestourismus an. Aus Sicht des Engadins, wie realistisch ist es, die Zwischensaison aufzuwerten oder sogar aufzuheben?

Für mich ist das Ziel dann erreicht, wenn wir die Auslastung der

bestehenden touristischen Infrastruktur und der Angebote auf zehn Monate im Jahr erreichen. Es wird immer diese zwei Monate Zwischensaison geben, und das ist durchaus auch akzeptabel und gut so. Es soll aber nicht so sein, dass sich alle touristischen Aktivitäten auf jeweils zwei Monate im Sommer und zwei Monate im Winter beschränken und den Rest des Jahres brachliegen.

Also sind wir wieder bei den Akteuren ...

...ja, denn Tourismus ist kein Selbstläufer. Es braucht Anstrengungen, es braucht Innovationen und Ideen. Aber wir müssen uns auf diesen Weg begeben, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Das bedingt aber auch fähiges und motiviertes Personal. Wie will man den Herausforderungen des Fachkräftemangels begegnen?

Demographie ist Teil der Strategie und wird entsprechend als grosse Herausforderung wahrgenommen. Wir wollen ja die heutige Wertschöpfung erhalten. Das gelingt aber nur, wenn das Bündner Tourismussystem die heutigen Angebote auch in Zukunft in hoher Qualität anbieten kann. Wenn die Akteure nicht genügend Fachkräfte finden, müssen sie ver-

suchen, effizienter zu werden, Synergien zu nutzen oder, wo möglich und umsetzbar, auf Digitalisierung und Automatisierung zu setzen. Dies alles im Wissen, dass der Tourismus von Menschen für Menschen gemacht wird.

Das ist und bleibt eine grosse Herausforderung.

Folgen des Klimawandels und Schneesicherheit sind weitere Punkte. Lautet das Motto, so wie bisher weiterzumachen bis zum Tag X, oder gibt es Alternativen?

Ziel der Strategie ist es, mögliche künftige Entwicklungen zu antizipieren und dabei mögliche Stossrichtungen aufzuzeigen, um diesen Entwicklungen zu begegnen. Der Ausbau von schneeunabhängigen Angeboten beispielsweise, ohne aber schneeabhängige Angebote zu vernachlässigen, gehört zweifelsohne dazu. Vermutlich ist aber der Druck noch nicht überall gleich gross. Der Vorteil von Graubünden, vor allem auch des Engadins ist, dass die Skigebiete auf einer relativ schneesicheren Höhe liegen. Und auch wenn wir natürlich nie wissen, was morgen passiert, so dürften wir nach heutigem Ermessen wohl auch in 50 Jahren noch auf 3000 Metern Höhe Ski fahren können.

«Wir wollen die heutige Wertschöpfung ja erhalten»

Eine der Stossrichtungen im Handlungsfeld «Erhöhung der Angebotsnachfrage» sieht vor, ein neues Netzwerk für Veranstalter aufzubauen. Macht man damit nicht bestehenden Netzwerken wie beispielsweise «Graubünden Musik» Konkurrenz?

Die Idee geht vielmehr in Richtung Netzwerk für sportliche Grossveranstaltungen im Kanton in Zusammenarbeit mit dem Amt für Sport. Sicher wäre es sinnvoll, wenn man auch die Kultur miteinbeziehen könnte. Letztlich geht es darum, dass nicht jeder Veranstalter bei jedem Event jeweils das Rad neu erfinden muss, sondern darum, dass man, wo möglich und erwünscht, bestehendes Wissen bündelt und allen Interessierten zugänglich machen kann. Beispielsweise auch im Bereich der Voluntary.

Die EP/PL hat in ihrer Donnerstagsausgabe vom 23. Mai über Lancierung und Inhalt der Tourismusstrategie Graubünden berichtet.



Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff: «Wir sprechen in der Tourismusstrategie ganz bewusst die Eigenverantwortung aller touristischer Akteure an.»

Foto: Jon Duschletta

Olympia 2038 im «privilegierten Dialog»

Medienmitteilung Die Pläne für eine mögliche Austragung von olympischen und paralympischen Winterspielen 2038 in der Schweiz können weiterverfolgt werden. Swiss Olympic kann mit seinem Projekt Switzerland 2038 in den «privilegierten Dialog» mit dem Internationalen Olympischen Komitee treten. Dies schreibt Swiss Olympic in einer Medienmitteilung. In diesem Dialog hat die Schweiz nun bis Ende 2027 Gelegenheit, sich als Austragungsland der Olympischen Winterspiele 2038 zu positionieren.

Auf Schweizer Seite wird der Verein «Olympische und Paralympische Winterspiele Schweiz 2038» den Dialog führen. Der Verein wurde im letzten Jahr von Swiss Olympic und den olympischen Wintersportverbänden gegründet

und kann mit Vorstandsmitglied Dario Cologna auf prominente Unterstützung eines Olympiasiegers zählen.

Ziel des Vereins ist es, das Projekt in den «gezielten Dialog» zu überführen, um die definitive Kandidatur für die Austragung der Winterspiele 2038 auszuarbeiten – gemeinsam mit dem IOC.

Im vergangenen November hatte das IOC das Projekt Switzerland 203x mit seinem dezentralen Ansatz in den privilegierten Dialog für 2038 eingeladen und entschieden, den vom Verein ursprünglich angepeilten «gezielten Dialog» für eine Austragung 2030 oder 34 mit anderen Kandidaten aufzunehmen. Seither hat der Verein in Absprache mit dem IOC die Voraussetzungen und Erwartungen für diesen Dialog geprüft. Die positiven Erkenntnisse

mündeten im Antrag des Exekutivrates von Swiss Olympic an das Sportparlament, die Schweizer Olympiapläne unter dieser neuen Perspektive weiterzuverfolgen.

Wie Swiss Olympic weiter schreibt, könnten im Jahr 2030 stattdessen möglicherweise die European Championships in der Schweiz stattfinden. Derzeit prüft ein Lenkungsausschuss die Voraussetzungen und Grundlagen einer möglichen Kandidatur, wie den Delegierten heute aufgezeigt wurde. Die Resultate dieser Prüfung sollen dem Sportparlament im November 2024 präsentiert werden. Die European Championships bringen seit 2018 alle vier Jahre die Europameisterschaften verschiedener Sommersportarten zusammen. Swiss Olympic

Fahrplanentwurf 2025 öffentlich aufgelegt

Regierungsmittteilung Wie die Regierung des Kantons in einer Mitteilung schreibt, ist der Fahrplanentwurf für den öffentlichen Verkehr für das Jahr 2025 im Internet publiziert. Interessierte Personen haben die Möglichkeit, sich bis 9. Juni zu den geplanten Änderungen fürs kommende Jahr zu äussern. Die Fahrplanentwürfe für 2025 sind auf www.ov-info.ch zu finden.

Eine Neuerung, die das Oberengadin betrifft, wird in der Mitteilung erwähnt: Im Oberengadin wird demnach ein neues Buskonzept umgesetzt. Mit dem neuen Linienkonzept sollen insbesondere die Seegemeinden sowie Pontresina besser erschlossen werden. Auch die Verbindung zwischen Mailand und dem Oberengadin kann da-

mit beschleunigt werden. Insgesamt profitiere sowohl die Bevölkerung als auch Gäste im Oberengadin und Bergell von schlankeren Anschlüssen und vermehrt umsteigefreien Verbindungen. Bei der Ofenpass-Linie Mals/Mals – Val Müstair – Zernez werden die Anschlüsse in Zernez optimiert, was für kürzere Reisezeiten nach Landquart sowie ins Oberengadin sorgt. Weitere Informationen zum Fahrplanverfahren sind unter www.aev.gr.ch/fahrplan ersichtlich.

Die Entscheide, welche dieser geplanten Fahrplanausbauten finanziert und zuverlässig umgesetzt werden können, werden spätestens im September 2024 gefällt. (staka)

www.ov-info.ch oder www.aev.gr.ch/fahrplan

Richtplan «Mountainbike» genehmigt

Regierungsmittteilung Die Regierung genehmigt den von der Region Maloja am 2. November 2023 beschlossenen regionalen Richtplan «Mountainbike». Dies schreibt die Standeskanzlei in einer Regierungsmittteilung. Dieser Richtplan dient im Wesentlichen dazu, eine gemeinsame

und räumlich differenzierte strategische Ausrichtung für die Angebotsgestaltung über die bestehenden und geplanten Infrastrukturen behördenverbindlich festzulegen. Der regionale Richtplan stützt sich auf übergeordnete Stossrichtungen – unter anderem auf das Raumkonzept Graubünden

und den kantonalen Richtplan (KRIP) – und konkretisiert diese stufengerecht.

Das räumliche Konzept in diesem regionalen Richtplan sieht vor, das Angebot schwerpunktmässig im Intensiverholungsgebiet Corviglia zu verbessern, während in den Intensiverho-

lungsgebieten Diavolezza, Lagalb, Muottas Muragl, Zuoz, Alp Languard auf eine Entwicklung verzichtet werden soll. Im Intensiverholungsgebiet Corvatsch ist vorgesehen, das zukünftige Angebot durch ein noch zu erarbeitendes Angebots- und Lenkungskonzept zu konkretisieren. Ein

Ausbau in Richtung Hahnensee und Val Roseg soll nicht stattfinden. Im übrigen Regionsgebiet wird vorab die Durchgängigkeit und die Qualität des Angebots gesichert, punktuell verbessert sowie ergänzende niederschwellige Mountainbike-Angebote geschaffen. (staka)

ZWISCHENSAISON



LAMM
CASHMERE HOUSE

Leichte Sommer Pullover aus Cashmere,
Merino, Baumwolle

NEUE KOLLEKTION:
Cambio, Luis
Trenker, Eton
u.v.m.

Cashmere House Lamm
Via Maistra 15 | 7500 St. Moritz
E-shop: www.cashmerelamm.ch

Pomatti-Store & POST

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8 - 12.30 | 14 - 18.30 Uhr
Samstag:
8 - 12.30 | 14 - 17 Uhr

Pomatti AG
Via dal Bagn 61, 7500 St. Moritz Dorf
081 837 32 39, store@pomatti.ch

Pomatti
Mehr als Strom.

CHESA
ROSATSCH



Das Restaurant Uondas und die InnBar sind dieses Jahr durchgehend für Sie geöffnet! Geniessen Sie Flammkuchen, Burger oder unser hausgereiftes Madürà Fleisch.

Freuen Sie sich auf viel Gaumenfreude.

www.rosatsch.ch | +41 81 837 01 01
Hotel Chesa Rosatsch | Via San Gian 7
7505 Celerina/Schlarigna

Zwischensaison kennen wir nicht....

Wir sind die ganze Zeit für Sie da
Mo -Fr. 7.45- 12.00/ 13.45-18.30
Samstag 8.00/17.00
Gerne nehmen wir Ihre Bestellung entgegen.



Herzlich Willkommen.

Fleuors Malgieritta, Samedan, 081 850 55 22

Michael Pfäffli AG

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung
Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz

Saison ab 21. Mai 2024	
Montag-Freitag	08.00-12.00 13.30-18.00
Samstag	08.00-17.00 durchgehend

Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

Bike-Ausstellung & Test

Freitag, 17. Mai bis Samstag, 1. Juni 2024

Trailrunning-Ausstellung & Test

Montag, 27. Mai bis Samstag, 1. Juni 2024

Am 1. Juni bieten wir gemeinsam mit Salomon einen Trailrunning Workshop an!
(Anmeldung erforderlich)

ÖFFNUNGSZEITEN 6. bis 26. Mai 2024

Montag - Mittwoch & Freitag: 8.00 - 12.00 / 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag: 8.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag & Sonntag: geschlossen



Via Maistra 169 • 7504 Pontresina • 081 842 71 55 • www.faeandrich-sport.ch



Hören, sehen, riechen, fühlen, schmecken: Bei der Degustation von Mineralwasser kommen diese fünf Sinne zum Einsatz, wie die Wasser-Sommelière Sabina Streiter demonstriert. Bis aber die verschiedenen Wässer voneinander unterschieden werden können, ist viel Erfahrung vonnöten.

Fotos: Reto Stifel

«Auf der Welt gibt es kein Wasser, was dem anderen gleicht»

Sabina Streiter ist dem Wasser seit ihrer Kindheit sehr eng verbunden. Als Wasser-Sommelière gibt sie ihr Wissen weiter. Zum Beispiel bei einer Mineralwasser-Degustation. Dort wird rasch klar: Wasser ist nicht gleich Wasser.

RETO STIFEL

«Was seht ihr im Wasser? Was hört ihr, wenn ihr das Glas nahe zum Ohr führt? Wie fühlt es sich auf der Zunge an? Wie ist der Geschmack und wie der Ausklang?» Sabina Streiter sitzt am Tischende. Sie hält eines der sechs Gläser, welche vor ihr stehen, gegen das Licht und schaut das Wasser an, führt das Glas zum Mund, nimmt einen Schluck, lässt das Wasser einen Moment im Mund, bewegt dieses mit der Zunge hin und her und schluckt es hinunter. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mineralwasser-Degustation im Hotel Scuol Palace tun es ihr gleich. «Was könnt ihr über dieses Wasser sagen?», fragt sie in die Runde.

Die Degustation findet an einem geschichtsträchtigen Ort statt. Nur unweit des stattlichen Hotels am Ufer des Inn befinden sich die Quellen Carola und Sfondraz sowie die Büvetta Tarasp. Die Trinkhalle mit den beiden Quellen Lucius und Emerita – Symbol für die Entstehung des Tourismus in der Region – ist zurzeit aber nicht be-

gehbar. Seit Jahren laufen Anstrengungen zur Sanierung des Gebäudes, welches seit 2018 unter Denkmalschutz steht.

Wenn Sabina Streiter von Wasser spricht, macht sie das mit einer Begeisterung und einer Leidenschaft, die erahnen lässt, dass ihre Beziehung zu Mineralwasser eine ganz besondere ist. In der Tat verbindet sie eine emotionale Geschichte damit. «Als Kleinkind war ich sehr krank. Ich hatte einen Magen-Darm-Virus, konnte keine Nahrung bei mir behalten und wäre fast gestorben.» Ihre Mutter habe sie dann tropfenweise mit einem Mineralwasser ernährt und so gerettet. «Als ich ins Unterengadin gezogen bin und die vielen Mineralquellen gesehen habe, ist mir das Herz aufgegangen», sagt die gebürtige Deutsche. Darum arbeitet sie in ihrer Praxis als Therapeutin viel mit Mineralwäs-

«Bei den vielen Mineralquellen ist mir das Herz aufgegangen»

sern, bietet Wassersprechstunden an, nimmt Interessierte mit auf Wanderungen zu den zahlreichen natürlichen Mineralquellen in Scuol und Umgebung oder organisiert in Zusammenarbeit mit der Destination neu die Mineralwasser-Degustation.

Schmeckt das Wasser nun bitter oder doch eher sauer? Hat es eine sal-

zige Note oder doch eher eine dezente Süsse? Und ist der Ausklang hart oder weich und abgerundet? Rasch zeigt sich in der Testrunde, dass beim Geschmack der Mineralien nicht alle die gleichen Empfindungen haben.

«Das ist eine Wassersensation»

Sechs Mineralien kann der Mensch über seine Geschmacksknospen wahrnehmen: Magnesium beispielsweise hat einen süsslichen Geschmack, Kalzium führt zu einer pelzigen Zunge. Eisen wiederum nimmt man als einzige Mineralie über den Geruch wahr.

Glas Nummer fünf löst bei den einen oder anderen gefühlt etwas Bauchweh aus. Das Wasser im Glas ist ganz milchig. Sabina Streiter kann beruhigen: Sie hat am Vormittag extra noch den Brunnenmeister angerufen und dieser hat bestätigt, dass mit der Quelle alles in Ordnung ist und das Wasser bedenkenlos getrunken werden kann. «Wasser ist ein Naturprodukt und kann trüb sein, wie ein Apfelsaft auch.» Das Wasser stammt von der Lischana-Quelle und enthält 10000 Milligramm Mineralien pro Liter. «Das ist eine Wassersensation. Die Lischana gehört zu den magnesiumreichsten Quellen in ganz Europa.»

Eindruck bei den Teilnehmenden macht auch, dass das Wasser der Lischana-Quelle rund 25 Jahre unter der Erde floss, bevor es als Mineralwasser an die Oberfläche getreten ist und jetzt getrunken wird. «Ihr trinkt Wasser aus dem Lawinenwinter 1999», sagt Streiter. Noch beeindruckender ist die Vorstellung, dass die salzige Note des Wassers aus Salzablagerungen stammen könnte, die Millionen von Jahren alt sind. Streiter ist darum wichtig, während den Führungen oder Degustationen die Wertigkeit von Wasser zu betonen. «Ich möchte den Respekt für Wasser ebenso fördern wie das Bewusstsein dafür, dass Wasser unser Lebenselixier ist.»

«Ich möchte den Respekt für das Wasser fördern»

Der menschliche Organismus braucht zum Überleben Wasser und Mineralien, er kann sie selber nicht herstellen. Trotzdem ist gerade bei den Aua-Forta-Wässern, also den starken Wässern wie beispielsweise aus der Lischana- oder Bonifacius-Quelle eine gewisse Zurückhaltung geboten. «Diese Wässer würde ich nicht literweise trinken, eher als Mineralwasser-Shots», erklärt die Wasser-Sommelière.

Diesen Titel darf sie nach einer von GastroSuisse durchgeführten Ausbildung tragen. In einem der vier Ausbildungsmodulare wurde auch das Thema

«Das Wasser ist der Spiegel der Region»

«Pairing» behandelt. Dort lernt man, welches Wasser zu einer bestimmten Speise passt. Sie hofft, dass das Bewusstsein für die Wichtigkeit des richtigen Mineralwassers in der Gastronomie noch weiter steigen wird. Auch mit dem Ziel, ein vielfältiges Angebot an alkoholfreien Getränken in der Region anbieten zu können, bei der das Wasser den ihm gebührenden Stellenwert erhält. «Je nachdem, wie die Wässer mineralisiert sind, können sie das Aroma des Weins, aber auch das von Speisen stoppen oder heben», betont Streiter die Wichtigkeit bei der Auswahl des richtigen Wassers.

Fazit nach einer Stunde Degustation: Es ist noch keine Wasser-Sommelière vom Himmel gefallen, und um die verschiedenen Wässer voneinander unterscheiden zu können, braucht es viel Erfahrung und Übung. Aber eines ist den Teilnehmenden jetzt klar: Wasser ist nicht gleich Wasser. «Auf der Welt gibt es kein Wasser, was dem anderen gleicht. Das Wasser ist der Spiegel der Region. Was ihr hier degustiert habt, ist Unterengadin pur», sagt Streiter.

Wie entsteht Mineralwasser?

Dass die Umgebung von Scuol ein eigentliches Quellen-Paradies ist, verdankt die Region dem Phänomen des geologischen Unterengadiner Fensters zwischen Garsun und Pfunds. Wie aber entsteht Mineralwasser? Über Klüfte, Brüche, Poren und Karöffnungen kommt Regen- und Schmelzwasser in den Untergrund. Je nach Weg, den sich das Grundwasser sucht, entscheidet sich, ob das Wasser als «gewöhnliches» Trinkwasser oder aber als hochmineralisiertes Mineralwasser an die Oberfläche tritt. Entscheidend für den Mineralisierungsgrad eines Wassers ist die Aufenthaltszeit im felsigen Untergrund, die Eindringtiefe sowie die Druck- und Temperaturbedingungen.

Trifft Grund- oder Kluftwasser in grossen Tiefen auf magmatisch aufsteigendes oder durch Gesteinsmetamorphose entstehendes Kohlendioxidgas, wird es damit angereichert und es entsteht kohlenstoffhaltiges «Sauer-

wasser». Dieses löst je nach durchflossenen Gestein verschiedene Elemente wie Natrium, Magnesium, Kalzium, Eisen und andere aus dem Boden. Das Wasser der Unterengadiner Quellen ist beim Austritt zwischen fünf und zehn Grad kalt. Je nach Quelle dauert die Zeit bis zur «Reife», also bis das Wasser wieder an die Oberfläche gelangt, rund 5 bis 25 Jahre. Das Wasser hat aber auch eine rechtliche Grundlage. Während natürliches Mineralwasser in der Verordnung über Getränke geregelt ist, finden sich die Bestimmungen zum Trinkwasser in der «Verordnung über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen.»

Mineralwasser werden in den unterschiedlichsten Ausprägungen verkauft, je nachdem, welche Mineralien beigemischt sind, ähnlich einem Wein aus verschiedenen Traubensorten. (ep)

Quelle: Prospekt «Mineralwasserwege»



Die Gruppe bei der Mineralwasser-Degustation. Fazit: Wasser ist nicht gleich Wasser.

Visita pro'ls ambaschadurs da la biodiversità

Als 22 mai es stat il Di internaziunal da la biodiversità. La Biosfera Val Müstair realisescha fingià il quart on ün proget per mantgnair la varietà da las sorts. Sustegn saja da voluntaris dal Bergwaldprojekt.

FADRINA HOFMANN

Marcurdi bunura sülla senda da viandar chi maina da Sta. Maria fin al cunfin cull'Italia. Yves Schwyzer, manader natüra e cuntrada Biosfera Val Müstair, es in viadi per far la visita a la gruppa da voluntaris chi lavura d'urant ün'eivna i'l rom da Bergwaldprojekt. Il di avant haja plovü intensivamaing, ma quista bunura splendura darcheu il sulai. Las voluntarias ed ils voluntaris sun occupats cun cumadar saivs, cun ramassar insembel romma e cun tagliar inavo bos-cha. Id es quiet cun excepziun da la resgia a motor cha'l manader da la gruppa, il bos-cher Yannic Alich, douvra per tagliar roms plü gross. El es duos eivnas in Val Müstair e quai in connex cun seis servezzan civil.

«Quist proget tanter Sta. Maria e Müstair es ün proget cumünaivel cun differents acturs», declera Yves Schwyzer chi'd es il coordinatur dal proget. Il parc da natüra ed ils voluntaris da Bergwaldprojekt, il Cumün da Val Müstair, ils paurs, Chantun e Confederaziun sun invouts pro quist proget. Ils böt principals sun da mantgnair averts ils prats süts ed ils pas-chs, da colliar ils spazis da viver e dad ingrondir ils spazis averts cun tagls da laina e cun allontanar frus-chaglia e zizagna.

Ün hotspot da la biodiversità

«Il perimenter da proget es var duos kilometers quadrat ed in quel vegnan avant 40 pertschient da tuot ils splerins da di da la Svizra», infuormescha Yves Schwyzer intant ch'el chamina lung la senda per rivar pro'ls voluntaris. Quels s'han sparpagliats illas costas stippas per far lur lavurs. Las costas expostas als süd han üna gronda ricchezza da las spezchas. Quella es però periclitada scha la surfatscha crescha aint cun bos-chaglia e felsch d'aglia. Uschea saja nempè daplü sumbriva e quella müda il microclima e la vegetaziun.

Sco exaimpel muossa l'expert erba fina oriunda dal pajais vaschin chi pussibiltescha cha'l splerin da la gripa possa metter laint seis övs. Scha quell'erba svaniss, füss quai eir la fin dal splerin da la gripa.

Plüs interess suot ün tet

«Nus vain da tour resguard sün differents bsögn ed adövers», quinta il coordinatur dal proget. Il böt dals paurs es cha lur chavras e bescha possa pascular sün quistas costas. Ultra da quai es il ter-



Cun lavur cumüna mantegnan voluntarias e voluntaris la biodiversità. Yves Schwyzer (giosomil plü a dretta) es coordinatur dal proget da la vart da la Biosfera Val Müstair. Marco Guglielmetti (fotografia a schnestra) es responsabel pella lavur da voluntaris da Bergwaldprojekt . fotografias: Fadrina Hofmann/Bergwaldprojekt

ritori god da protecciun pels cumüns e las infrastrukturas in val. E lura vain pro amo l'aspet da la protecciun da la natüra. «Biodiversità cumpiglia las sorts, ils spazis da viver e la varietà genetica», intuna l'indschegner d'ambiant.

Yves Schwyzer es adüna in contact culs differents acturs e pissera pell'organisaziun da las gruppas da voluntari e dal servezzan civil. «Sainza agüd da quistas gruppas nu füssa hozindi plü pussibel da far tuot las lavurs in quist perimenter», declera el. Eir ils paurs sajan grats pel sustegn dals agüdants. L'uffizi forestal güda cun tagls da laina. L'areal es terrain dal cumün. «Il proget ha be success scha tuots collavuran».

Daplü glüm, daplü spazi

Ün hom cun chapè, brastoc ed ün surrier vain incunter. Id es Marco Guglielmetti da Bergwaldprojekt. El es responsabel pels voluntaris e pella lavur sül lö. D'urant trais eivnas lavuran trais gruppas sün quista surfatscha. Ellas preparan las costas e'ls pas-chs per cha las chavras e la bescha possan pascular. «Üna gruppa ha strat oura felsch d'aglia, nus vain fat mantuns da romma e nus vain taglià la romma la plü bassa dals larschs per chi

detta daplü glüm e daplü erba», quinta Marco Guglielmetti.

Ün manader da proget, duos manaders da gruppa, üna cuschinunza e traidesch voluntaris tanter 19 e passa 60 ons as rechattan quist'eivna sül lö. Ellas ed els derivan da la Svizra, da la Germania e da l'Italia. Quatter dis e mez da lavur ed ün mez di excursiun stan sül program. Mincha di cumainza a las set e mezza e pür vers las tschinch il davomezdi es la lavur glivrada. Mangià vegna suot tschël avert. «Id es ün temp intensiv», conceda Marco Guglielmetti.

Esser dalöntschi davent da la città

Blers dals voluntaris nu lavuran in lur minchadi corporalmaing o illa natüra, tuots sun però fich motivats. Federico Suldà da Vicenza (Italia) es per exaimpel student d'informatica. El es da la partida fingià pella seguonda jada. «I'm plascha dad esser d'urant ün'eivna illas muntognas, dalöntschi davent da la città, e da cuntribuir alch a la biodiversità cun mia lavur», disch el intant ch'el taglia romma e tilla stira lura pro ün mantun.

Paulina Tietze da Freiburg (Germania) es magistra. Insembel cun ün'amia es el-

la gnüda in Val Müstair per prestar lavur voluntaria. In quist mumaint ramassa ella güsta romma. «Nus creschin sù fich privilegiats ed eu less dar inavo alch», declera ella sia motivaziun per tour part al proget. Ch'ella less passantar seis temp liber cun activitats chi fan sen. «Quista lavur dà a mai satisfacziun, implü imprenda üna pruna sur da las colliaziuns ecologicas», manaja ella.

Daplü incletta pella biodiversità

Yves Schwyzer constata cha la lavur cun voluntaris es fich früttaivla. «Ella s-chaffischa eir daplü incletta», es el da l'avis. Ils voluntaris dvaintan ambaschadurs pella biodiversità - e pella Val Müstair.

Fingià esa temp pel giantar. Da tuot las varts vegnan ils voluntaris nappro, cun üsaglias ed üna fom naira. Marco Guglielmetti es i in cumün pro la cuschinunza per schoppa, chaschöl d'alp, verdüra, tuorta da nusch e pan. Tuots sezzan süll'erba, discuorran, rian e s'allegran dals razs da sulai. Per Yves Schwyzer esa ura da tuornar a Tschierv i'l büro da la Biosfera Val Müstair. L'eivna chi vain tuornarà'l e bivgnantarà la nouva

gruppa chi pissera cha quist löin in Val Müstair resta ün hotspot da la biodiversità.

Il proget cuort e bön

Il proget «Mantegniment ed augmament da valur dal hotspot da sorts tanter Müstair e Sta. Maria» ha cumanzà dal 2020 e düra fin la fin da quist on. Üna seguonda fasa es prevista dal 2025 fin 2028. Tuot tenor il success pudess il proget gnir manà inavant. Il büdschet pel proget 2020-2024 s'amunta a 460 000 francs. La prestaziun da la Biosfera Val Müstair es dotada cun 95 000 francs (coordinaziun, fundraising, rapportaziun). La realisaziun cuosta 365 000 francs. La finanziaziun vain sgürada da Biosfera Val Müstair, Cumün da Val Müstair, ils paurs dals pas-chs pertocs, il Chantun Grischun, il Fonds Landschaft Schweiz. La Schweizerische Vogelwarte es ün partenari dal proget. Il büro d'ecologia Atragne a Cuira es responsabel pella controlla da success. Las ultimas datas dessan gnir evaluadas in Iügl 2024. (fh)

Imprender meglder rumantsch	
die Post	la posta
brieflich	per charta
brieflich	in scrit
die Briefmarke	la marca (postela / da posta)
die Briefmarkenkunde	la filatelia
der, die Briefmarkensammler, -in	il, la filatelist, -a
die Briefmarkensammlung	la collecziun da marcas
der Briefschalter	il fnestrigl / fanestrigl da chartas
die Brieftaube	il culomb da posta
der Briefträger, -in	il postin, la postina
der Briefumschlag	la busta

Premi SRG.R per Simon Gabriel e per «Las Filomelas»

Il premi SRG.R 2024 vo in Engiadina. Il cor d'iffaunts «Las Filomelas» da Samedan ed il giuven cornettist Simon Gabriel da S-chanf vegnan onuros per lur prestaziuns excellentas.

La suprastanza da la SRG SSR Svizra Rumantscha (SRG.R) ho decid d'undrer il musicist Simon Gabriel da S-chanf ed il cor d'iffaunts da Samedan «Las Filomelas» cul premi SRG.R 2024 per lur prestaziuns excellentas. Ils premios rapreschaint talent, premura ed ün spiert innovativ chi distingua la scena da musica da l'Engiadina. Lur prestaziuns sajan

ün'inspiraziun per las generaziuns futuras da musicists ed artistas, esa scrit illa comunicaziun a las medias da gövgia.

Lavur da bgers ans

Il cor d'iffaunts «Las Filomelas» chi sto suot la direcciun da Selina Bontognali-Fluor e Susan Steffen-Scheidegger, vegn undro per sia lavur da bgers ans i'l sector chaunt. Daspö sia fundaziun avaut 38 ans tres Esther Reinalter-Ernst prasta il cor üna contribuziun importanta per la cultura. D'urant bgers ans ho Jachen Janett e pü tard Ladina Simonelli-Zisler mno il cor chi ho raduond 70 iffauts.

Talent excepziunel

Simon Gabriel, ün talent excepziunel da 15 ans, survegn il premi per sieu

success impreschiunant scu solist. Cün virtuosited remarchabla e pascchiun per la trumbetta ed il cornet ho Gabriel fingià survgnieu in sieus giuvenns ans numerusas distincziuns. Dal 2022 e dal 2024 es Simon Gabriel dvanto solo-champion grischun e l'an 2023 ho el fat la terza piazza cun sieu cornet tal champiunedi europeic da solists da brass a Malmö.

Il premi chi'd es doto cun 8000 francs vegn partieu sün ils duos premios: 5000 francs vaun a «Las Filomelas» e 3000 francs a Simon Gabriel. (rtr/fmr)

La surdeda dal premi SRG.R es als prüm da günden d'urant la radunanza generela da la SRG.R. La radunanza generela cumainza a las 09.30 illa halla polivalenta Tircal a Domat.



La app «Misteri a Vulpera» muossa culla camera dal telefonin ingio cha'l Grandhotel Waldhaus as rechattaiva.

fotografia: Martin Camichel

Sdruagliar il buonder per l'aua forta

La destinaziun turistica e'l cumün da Scuol vöglan render attent plü ferm a lur 25 funtanas mineralas chi sun idas ün pa in invlidanza dürant ils ultims decennis. Cun üna nouva inscenaziun da las funtanas sco talas e novas sportas virtualas e realas as poja ir a scuvrir il s-chazi d'aua e l'istorgia dal lö da cura. Ün'app lascha eir reviver il Grandhotel Waldhaus.

«I dà divers turists chi vegnan a Scuol, fan set jadas il viadi da l'hotel a la staziun da val da Motta Naluns e nu realischan gnanca che grond s-chazi d'auas mineralas cha nus vain sün nos territori cumünal», disch Niculin Meyer, promotur d'economia pro'l cumün da Scuol. Quist s-chazi da 25 funtanas mineralas a Scuol e contuorns d'eira però la basa pel turissem in Engiadina Basa, chi ha cumanzà la mità dal 19avel tschientiner. Il turissem da cura cun focus sülla asuas fortas – uschea vain l'aua da las funtanas mineralas eir nomnada – ha a partir dals ons 1960 però pers adüna daplü importanzenza. Il motiv principal d'eira il svilup da la medicina da scoula. Cun l'incendi dal Grandhotel Waldhaus als 27 mai 1989, ha quist'era dal turissem da cura scrit seis ultim chapitel – dimena quasi precis avant 35 ons.

Cuort avant quist anniversari ha il cumün da Scuol, in collavuraziun culla destinaziun turistica, preschantà novitats e progets per render darcheu plü visiblas las auas fortas. Üna part da las novas sportas han rapreschantants e rapreschantants da las medias fingià pudü provar oura in marcurdi davomezdi in occasiun d'üna occurrenza d'infuormaziun.

Scuvrir l'aua in divers möds

«Quai chi'd es capità cun Vulpera davuot l'incendi dal Waldhaus vain adüna re-

senti sco negativ. Nus vulain uossa davuot 35 ons darcheu render visibel il positiv e'ls temps glorius ed uschè darcheu laschar reviver nossa richa istorgia da las funtanas mineralas», disch Niculin Meyer. Sper la nouva app «Misteri a Vulpera» (verer chaistina), as poja però eir scuvrir l'aua forta cun ulteriuras sportas novas in möd real. Uschea daja a partir da quista stà degustaziun da divers funtanas mineralas da Scuol, chi han tuottas ün'otra cumposiziun a regard ils minerals sco eir fich divers gusts. Manadas vegnan quellas da la someliara d'aua certificada, Sabina Streiter, chi fa eir guidas e spassegiadas lung per las funtanas da Scuol.

Implü as poja visitar las auas fortas sün üna nouva senda da perscrutaziun, chi collia divers funtanas mineralas. Sül büro turistic as survaina per quista senda üna buschina cun instrumaints ed ün tablet e cun l'agüd da quels as poja far ün'ingiavinerà sülla spassegiada.

Muossar las culurs e fuormas

Ma eir las funtanas sco talas, passa desch sun inchaschadas, vegnan pel mumaint inscenadas da nouv. Sper la renovaziun dals inchaschamaints ed edifizis istorics, dess in futur gnir rendü attent fingià a l'extern ch'ellas sun insomma d'intuorn. Perquai dess da nouv üna part da l'aua cular sur üna platta da beton alva. «L'aua segua lura al motiv dal «chan chi cuorra», ün ornamaint chi's cugnuscha dals sgrafits. Siond cha minch'aua ha ün'aigna mineralisaziun, as fuorman cul temp lura divers culurs e fuormas», declera Niculin Meyer.

Uschea sun las funtanas mineralas in avegnir plü visiblas ed uschea dess gnir sdruaglià il buonder pro'ls giasts sch'els sun in gir pel cumün. Per Scuol es quist laschar reviver il s-chazi da las funtanas mineralas ün criteri important chi disferenzescha il cumün d'otras destinaziuns turisticas. Perquai dess in futur eir gnir elavurada üna sporta medicinala, chi's concentrescha sülla prevenziun invezza sülla chüra da malatias.

Martin Camichel/fmr

Ün viadi inavo in l'on 1908

Schi's vess amo vulgü verer il Grandhotel Waldhaus a Vulpera, lura as vessa stuvü esser naschü la mità dals ons 1980 o plü bod. Uschea as vessa forsà amo ün'algordanza vi da quist stabilimaint pumpus a Vulpera. Als 27 gün 1989 ha ün incendi nempe desdrüt quist hotel, chi d'eira üna da las adresses d'hotel las plü nöblas illas Alps. Cun quist incidaint ha eir Vulpera – sco prototip d'ün ressort da vacanzas – pers pass per pass sia importanzenza.

Chi chi'd es naschü plü tard po be s'imaginar ingio cha l'hotel staiva. Las alleas tras Vulpera, il bogh avert, la piazza da golf e'l grond parc dan però amo hozindi perdütta da quists temps glorius. E dafatta dal Grandhotel Waldhaus as vessa amo hoz alch, nempe la gronda funtana sagliainta sco eir divers culuonnas da fier. Ma l'edifizis sco tal es per bliers giuvens adüna stat be ün protod da la fantasia.

35 ons plü tard esa uossa pussibel da laschar darcheu reviver il Grandhotel Waldhaus i'l parc a Vulpera. Cun agüd da l'app «Misteri a Vulpera» – chi funcziuna cun realità augmantada ed IA – vain il Waldhaus darcheu visibel. Davo üna cuorta introducziun da l'ultim directer dal Grandhotel Waldhaus, Rolf Zollinger, e da l'anterior president cumünal da Scuol, Christian Fanzun, as fa ün viadi inavo in l'on 1908. Là as vain lura dumandà da l'app da scannar ün code da QR. Quel permetta lura – in cumbinaziun culla camera dal telefonin – da verer l'hotel precis là ingio ch'el staiva. I's po chaminar intuorn e l'edifizis vain adüna muossa in möd correspondent e real.

Sco cha'l nom tradischa, nu lascha l'app «Misteri a Vulpera» però be cumparair il Waldhaus, i's po eir amo ir a schoglier ün cas misterius ed ir in tschercha d'ün giast d'hotel svani.

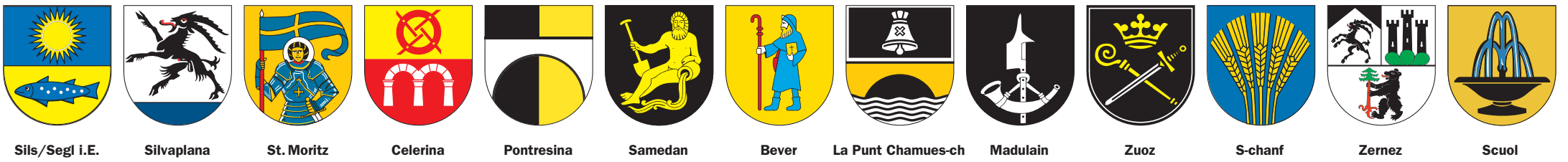
L'app maina da lö a lö e divers ulteriurs codes da QR dan cussagls. Implü cumparan persunas sül telefonin, chi dan tips. Grazcha ad IA as poja dafatta scriver ed avair conversaziuns realas cun quistas persunas. Il viadi maina dal Waldhaus tras Vulpera e davuot illa chavorgia in direcziun da Nairs. I's fa il listess viadi sco cha'ls giasts han fat l'on 1908 cun ir a visitar la Büvetta a Tarasp. Speravia a funtanas e tras gods as poja resentir l'istorgia da cura in möd giovond e davuot passa ün'ura s'haja eir scholt il misteri da Vulpera. Sco pitschen «souvenir» as piglia amo cun sai üna pruna savair davart l'istorgia da Vulpera e da las funtanas mineralas. E nun invlidar la butiglia vöda d'aua per insajar a la fin las auas da Carola e Sfondraz. (fmr/cam)

L'applicaziun «Misteri a Vulpera» as poja chargiar giò gratuitamain in l'appstore e sün google play.



L'ultim directer dal Grandhotel Waldhaus, Rolf Zollinger (in mità a schnestra) vi dal scannar il code da QR e darcheu laschar reviver l'edifizis.

fotografia: Martin Camichel



Il cumün da Zernez adatta davo 18 ons ils predschs d'entrada pel bogh da famiglia



Zernez In occasiun da las sezziadas da la direcziun operativa dals 2 mai e dals 15 mai e da la suprastanza cumünala dal cumün da Zernez dals 2 mai e dals 6 mai sun gnüts trattats ils seguinents affars politics:

Aua da baiver – rimplazzamaint armaturas e manisaziun dal sistem da process – etappa 2024: Per garantir la qualità da l'aua da baiver esa important cha'ls indiriz sco eir l'electronica dal sistem da process sun in ün bun ed actual stadi. Diversas cumponentas sun fingià veglias e ston ils prossemms ons gnir rimplazzadas.

Pel on 2024 esa previs da rimplazzar l'indiriz per sbütter l'aua sco eir la clappa per l'aua da fö pro'l reservuar Vallatscha. Sper quistas lavurs esa previs d'actualisar l'electronica pro la vasca Scheschna ingiö chi vain surveglià il squitsch da la rait. Il gremi ha surdat l'incumbenza da rimplazzamaint pel 2024 a la ditta Hach

Lange GmbH, Rheineck per ün import da 20640 francs.

Reparaturas d'asfalt Lavin-Brail – surdatta da lavur: In tuot las quatter fracziuns dal cumün da Zernez esa necessari da far diversas lavurs da reparaturas d'asfalt e da vascas. L'incumbenza es gnüda surdatta a la firma Hew AG, Zernez.

Via Plan dal Bruoi, Zernez – schlargiamaint e refacziun – surdatta da lavur: La Via Plan dal Bruoi, Zernez nu's cumfa a las pretaisas d'utilisaziun. La via es fich stretta e na adattada per l'utilisaziun agricula. Id es previs da schlargiar la via cun adattamaints da las scarpadas cun deposits dal material lung la via. Las lavurs sun gnüdas surdattas a la firma Foffa Conrad SA, Zernez.

Maschina da loipa – surdatta e furniziun: La radunanza cumünala dals 8 december 2023 ha approvà ün credit per la fittanza d'üna maschina da loipa cun opziun da cumprita davo duos invierns. Davo avair scrit oura la fittanza e la cumprita tenor ledscha da submissiun in procedura averta, ha la furniziun da la nouva maschina da loipa pudü gnir surdatta a la firma Kässbohrer Schweiz AG, Altdorf.

Cuntschet da protecciun in Suot Via/Sosa – credit supplementar: Las grondas auazuns da la fin d'avuost 2023 han chaschunà gronds dons vi da las scarpadas dal En (vers ost) sül perimeter Zobrist Cotti scl fin dadour la sarinera Zernez. Dürant las auazuns sun gnüdas trattas masüras immediatas per limitar ils dons. Uossa sun las lavurs da proget pel cuntschet da protecciun in Suot Via/Sosa gnüdas progettadas e planisadas. La suprastanza cumünala ha deliberà la dumonda da credit dad 1500000 francs a man da la radunanza cumünala dals 30 mai 2024.

Pendicularas Motta Naluns – permmiss: La direcziun operativa ha acconsenti a las Pendicularas Motta Naluns, Scuol il permmiss per imbarchar in ün lö sül territori dal Cumün da Zernez dürant las stagiuns da stà, dal 2024 fin dal 2026.

Dumondas da fabrica BaB: La suprastanza cumünala ha concess in sia sezziada trais permmiss da fabrica per edificizis dadour la zona da construcziun (BaB):

– Parcella no. 0869, Ouvras Electricas d'Engiadina SA – Ova Spin, Zernez – repairs da lavinas e boudas, müdamaint da proget

– Parcella no. 1011, Ouvras Electricas d'Engiadina SA – La Drossa, Zernez – paravent tualettas publicas

– Parcella no. 1284, Patscheider Christian – Chasuot, Zernez – sanaziun lingia d'aua

– Parcella no. 0438, Jäger Linard e Stefanie, Brail – modificaziun tablà

– Parcella no. 1213, Kohler Landmaschinen AG, Zernez – containers da büro provisories

– Parcella no. 0014, Crusch Alba AG, Zernez – sanaziun balcuns e novs balcuns. (lr)

Il cumün da Zernez ha acconsenti ils seguaints permmiss da fabrica:

– Parcella no. 0438, Jäger Linard e Stefanie, Brail – modificaziun tablà

– Parcella no. 1213, Kohler Landmaschinen AG, Zernez – containers da büro provisories

– Parcella no. 0014, Crusch Alba AG, Zernez – sanaziun balcuns e novs balcuns. (lr)

Gesucht zur Miete
2½- 3½-ZIMMER-WOHNUNG
Wir suchen im Oberengadin eine 2½- 3½-Zimmer- Wohnung zur Miete. Wir sind ein ruhiges Ehepaar ohne Haustiere.
Angebote an ott.marc@bluewin.ch

Zu vermieten
AUTO - TIEFGARAGENPARKPLÄTZE
Ab sofort an der Via Grevas 9, 7500 St. Moritz
Preis auf Anfrage
Engiadina Real Estate AG
+41 79 773 78 53 (Mo – Fr, 9.00 h – 17.00 h)

Per una famiglia
CERCASI AIUTO DOMESTICO (100%)
Sono richieste le seguenti attività:
- cucinare
- lavanderia, stiratura
- pulizia ecc...
Luogo di lavoro Zuoz
Per ulteriori informazioni non esitate a contattarci.
Tel. 079 488 93 71

MEIN EHEMANN IST IMMER FÜR MICH DA.
Wenn Gedanken verloren gehen, führt das zu Hilflosigkeit. Ihre Spende hilft!
PK 10-6940-8
alz.ch/vergessen
alzheimer

concept store
GESUCHT
Store Manager (w/m) 80-100%
Eintritt nach Vereinbarung
Der Maistra Concept Store ist ein sorgfältig konzipierter Shop mit einem liebevoll kuratierten Sortiment an überraschenden, interessanten, praktischen und stilvollen Artikeln für jedes Budget. Der offen gestaltete, farbenfrohe Store ist ein Ort der Begegnung für Menschen, Produkte und Geschichten.
BEWERBE DICH UNTER
talents@maistra160.ch
maistraTM
maistra160.ch

Junge einheimische Familie mit Hund sucht eine
3½ - 4½ ZIMMER-WOHNUNG IN DAUERMIETE.
Verfügbarkeit nach Vereinbarung, vorzugsweise in St. Moritz, Silvaplana, Celerina oder Pontresina
Grazcha fich für Angebote und Tipps!
E-Mail: sonia.theiner@hotmail.com oder Tel. 079 820 4122

stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN
Das Tiefbauamt sucht
Strassenwart/-in (100 %)
Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

pfäffli
Haus und Garten
neu
Abendverkauf bis 21.00 Uhr
in der Gärtnerei am Somplatz St. Moritz
Lassen Sie sich inspirieren und geniessen unser kleines Verpflegungs- und Getränkeangebot inmitten der vielfältigen Pflanzenwelt.
Dienstag 4. Juni 2024
und
Donnerstag 6. Juni 2024
Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!
Michael Pfäffli AG | 081 833 40 39 | michael-pfaeffli.ch

WIR SUCHEN DICH!
Hast du eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura und interessierst dich für Wort und Bild? Möchtest du erfahren wie von der Idee über die Recherche und das Schreiben ein journalistischer Text entsteht? Oder könntest du dir vorstellen, später einmal in den Journalismus einzusteigen?
Dann bis du bei uns als
PRAKTIKANTIN / PRAKTIKANT
genau am richtigen Ort. Nicht auf der Zuschauertribüne. Du bist mitten im Geschehen, bringst Ideen ein, recherchierst, machst Fotos, schreibst Artikel, produzierst Videos und betreust unsere Social Media-Kanäle.
Schreiben **Recherchieren** **Foto & Video** **Social Media**
Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate, Arbeitsbeginn ist ab sofort oder nach Vereinbarung. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung.
Wir freuen uns auf deine Bewerbung und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.
Engadiner Post/Posta Ladina
Andrea Gutsell, Redaktor
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 91 00
a.gutsell@engadinerpost.ch
Engadiner Post
POSTA LADINA

DER VEREIN «INSEMBEL» ORGANISIERT FREIWILLIGENEINSÄTZE, BETREUT DIE FREIWILLIGEN PROFESSIONELL UND FÖRDERT DIE FREIWILLIGENARBEIT IM OBERENGADIN.
info@insembel-engadin.ch
www.insembel-engadin.ch
T 079 193 43 00
insembel

Eine neue Schule mit zwei Baukörpern

Der Sieger des Projektwettbewerbs für den Neubau der Schule Maloja steht fest. Das Projekt «la granda e la pita» der ARGE Albertin Architekten aus Haldenstein und OG 27 aus St. Moritz kann in Maloja besichtigt werden.

FADRINA HOFMANN

Das Schulgebäude am Standort Maloja wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts vom Bergeller Architekt Ottavio Ganzoni erbaut. Im Laufe der Jahre wurden zwar verschiedene Instandhaltungsarbeiten durchgeführt, aber es wurde nie vollständig umgebaut. Als Maloja noch ein Ortsteil der ehemaligen Gemeinde Stampa war, wurde das Gebäude auch als Gemeindekanzlei genutzt. Heute befindet sich im Erdgeschoss der Kindergarten, während im ersten und zweiten Stock Klassenzimmer, die Kantine und verschiedene Nebenräume untergebracht sind. Das Gebäude ist renovierungsbedürftig und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

61 Kandidaturen eingereicht

Der Standort Maloja hat eine Kindergartenklasse mit zehn bis 15 Kindern und zwei Grundschulklassen mit insgesamt 20 bis 25 Schülerinnen und Schülern. Der Turnunterricht findet in der nahe liegenden Mehrzweckhalle statt. Seit dem Schuljahr 2020/21 ist die Zahl der Kinder und Schüler um rund 50 Prozent angestiegen. Die Gemeinde rechnet mit 15 Kindern im Kindergarten und 30 Schüler für das Schuljahr 2025/26. Aufgrund des begrenzten Platzangebots, der veralteten Infra-



Das Projekt «la granda e la pita» hat die Jury des Projektwettbewerbs überzeugt.

Foto: Comune di Bregaglia

struktur und der Entwicklungsprognosen hat die Gemeinde Bregaglia beschlossen, ein neues Schulgebäude zu bauen. Hierzu hat sie ein Projektwettbewerb ausgeschrieben. 61 Kandidaturen sind eingereicht worden, 15 wurden eingeladen, einen Projektvorschlag für den Neubau eines Primarschulhauses mit Kindergarten und den Einrichtungen der Tagesstrukturen zu erarbeiten. In einem mehrstufigen Prozess hat eine Jury den Sieger bestimmt. Überzeugen konnte das Projekt «la granda e la pita» von der ARGE Albertin Architekten, Haldenstein / OG 27, St. Moritz.

Gemäss den Wettbewerbskriterien sollte der Vorschlag funktionale und nutzungsflexible Räumlichkeiten aufweisen. Er sollte zudem eine orts-

baulich überzeugende Lösung darstellen. Auch sollte das Projekt in der Erstellung kostenbewusst und im Betrieb und Unterhalt wirtschaftlich sein. Und schliesslich sollte der Vorschlag architektonisch überzeugen und eine Aussenraumlösung umfassen, die die Altersunterschiede der Kinder berücksichtigt und ein gutes Neben- und Miteinander der Kinder ermöglicht.

Die Baukörper ergänzen sich

Im finalen Rapport, welche Stauffer & Studach Raumentwicklung erstellt hat, heisst es zur Wahl des Siegerprojekts: «Die Planer definieren ein neues städtebauliches Ensemble mit drei wohlproportionierten, unterschiedlich grossen Baukörpern». Neben der bestehenden Turnhalle wird ein kleiner

Pavillon platziert. Diesem Pavillon wird ein neues Hauptgebäude vorgelagert, in dem sich die Kantine und die Schulräume befinden. Die Baukörper ergänzen sich gegenseitig und unterscheiden sich gleichzeitig.

Auf der baulichen Seite lassen sich zwei sehr klare Haltungen erkennen: Das Schulgebäude ist eine Hybridkonstruktion, bestehend aus tragenden Elementen aus Stahlbeton, umschlossen von Umfassungswänden aus Holz. Der Zugang zur Anlage erfolgt von der Südseite über einen grossen Vorplatz.

«Klare öffentliche Identität»

Die Jury schlussfolgert im Bericht: «la granda e la pita» ist ein kohärenter Entwurfsvorschlag, dem es gelingt, zwei neue Volumen mit unterschiedlichen

Funktionen in eine bestehende städtische Struktur einzufügen, die eine klare öffentliche Identität aufweist». Gleichzeitig schaffe er eine Abfolge von Aussenräumen, die einerseits klare und unabhängige Funktionen haben und sich andererseits gegenseitig ergänzen.

Übertrieben und verwirrend wirke jedoch die Ausarbeitung der Details der Aussenräume. Diese sollte laut der Jury vereinfacht werden, indem versucht wird, eine gestalterische Einheit zu bilden. Auch die Fassaden sollen nochmals überarbeitet werden, damit sie zur Region passen.

Effizientes Arbeiten ermöglicht

Auf operativer Ebene spricht die Jury von grossen Qualitäten in der Organisation der Räume, welche «optimale Wege- und Arbeitsabläufe garantieren» und ein effizientes Arbeiten ermöglichen würden. «In Bezug auf die wirtschaftlichen Aspekte ist die Struktur, obwohl sie in verschiedene Volumen unterteilt ist, sehr kompakt und einfach».

Das Projekt wird mit einem Preisgeld von 17000 Franken ausgezeichnet. Sowohl das Siegerprojekt als auch die weiteren Projektvorschläge können noch bis 26. Mai täglich in der Zeit von 16.00 bis 19.00 Uhr an der öffentlichen Ausstellung in der Mehrzweckhalle Maloja angeschaut werden.

Wie Gemeindevorstand Jon Bischoff auf Anfrage von RTR sagte, ist der Zeitplan für die Realisierung des neuen Schulgebäudes sportlich. Der Kreditantrag für das angepasste Projekt soll noch in diesem Herbst vor die Gemeindeversammlung. Die Bauarbeiten sollen im nächsten Jahr starten. Das Ziel ist, dass ab Schuljahr 2026/27 der Unterricht im neuen Schulhaus erfolgen kann.

Die Biennale Bregaglia verbindet das Bergell mit Italien

Das von Misia Bernasconi kuratierte Rahmenprogramm der Biennale Bregaglia 2024 verbindet das gesamte Bergell – von Isola bis nach Chiavenna – und rückt das diesjährige Thema «Architektur und Gärten» weiter in den Fokus. Die Biennale Bregaglia dauert vom 2. Juni bis zum 28. September.

Die diesjährige Biennale Bregaglia wird am Samstag, 1. Juni, um 14.00 Uhr auf der Piazza d'Zura in Bondo mit Ansprachen des Bergeller Gemeindepräsidenten Fernando Giovanoli und dem Präsidenten von Progetti d'arte in Val Bragaglia, Davide Fogliada, eröffnet. Die Kuratorin der Biennale, Misia Bernasconi, macht eine Einführung in die Ausstellung und «Cinzia & Band» sorgen für die musikalische Begleitung. Bei Regen findet die Eröffnung in der Kirche San Martino statt.

Insgesamt acht Stopps laden während der Biennale Bregaglia dazu ein, das Bewusstsein für das kulturelle Erbe der Region zu schärfen und das gesamte Bergtal zu entdecken. Das interdisziplinäre Angebot startet am 16. Juni in Isola und wandert anschliessend via Maloja, Stampa, Caccior und Bondo weiter über die Landesgrenze nach Villa di Chiavenna, Piuro und Chiavenna im italienischen Teil des Bergells.

Zusätzlich finden in Bondo, dem diesjährigen Hauptaustragungsort der Biennale, Führungen auf Italienisch, Deutsch und Englisch statt. Diese la-



Bondo ist Hauptaustragungsort der diesjährigen Biennale Bregaglia.

Foto: Michel Gilgen

den dazu ein, das Bergdorf und seine Geschichte neu zu entdecken und geben einen Einblick in die ortsspezifischen Werke von Kotoaki Asano, Lisa Collomb, Athene Galiciadis, Georg Gatsas, Marcel Herbst, Piero Maspoli, Juliana Rios Martinez, Lea Schaffner, Ines Marita Schärer und Jonathan Steiger (in der EP/PL erschien am 2. März ein Bericht über die Vorbereitungen zur Biennale).

Das Rahmenprogramm und die Führungen können online gebucht werden. Details und Änderungen werden via biennale-bregaglia.ch kommuniziert. Privatführungen in den

vier Landessprachen sowie auf Englisch können via kunstvermittlung@biennale-bregaglia.ch gebucht werden.

Vielfältiges Rahmenprogramm

Neben den zahlreichen Daten für Kunstführungen stehen auch diverse thematische Veranstaltungen an. So wird am Sonntag, 16. Juni, um 15.30 Uhr in Isola über Ökologie, Naturreservate und künstliche Architektur diskutiert. Dabei geht es um Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus, Alltag und landwirtschaftliche Nutzung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und

Zukunft. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit Pro Lei da Segl statt.

Am Samstag, 29. Juni, findet im Atelier Segantini in Maloja um 16.00 Uhr die Konferenz, Ausstellungseröffnung und Buchvernissage «Architektur Maloggia: Welcher Masterplan?» statt. Anlässlich der Eröffnung der temporären Ausstellung im Atelier des italienischen Malers Giovanni Segantini (1858–1899) und der «Open Doors Engadin» wird die neue, dem Segantini-Haus gewidmete Publikation vorgestellt und über die Raumplanung in Maloja nachgedacht.

Programm bis Ende September

Im weiteren Verlauf der Biennale findet am Sonntag, 14. Juli, um 13.00 Uhr im Bed & Breakfast Pontisella in Stampa ein Vortrag und eine Ausstellung zum Thema «Der Barockgarten» statt. Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Società Storica Bregaglia. Gleichtags findet um 14.00 Uhr die Führung «Die Architektur von Bondo» in Bondo statt. Dies in in Zusammenarbeit mit Christian Stoffel, Denkmalpflege Graubünden. Und um 15.00 Uhr findet eine Führung durch die Gärten Bondos statt, vom Palastgarten bis zum Waldrand und zurück. Die Landschaftsarchitektin und Bondo-Bewohnerin Jane Bih-de Salis nimmt Interessierte mit auf eine Entdeckungsreise durch die Grünflächen des Alpendorfs.

Weitere Programmpunkte sind: Am 27. Juli findet ein Gespräch zu «Sozialität – Friabilität. Grau – Grün. Stein – Vegetation. Der Alltag im Bergell» mit verschiedenen lokalen Persönlichkeiten statt, am 4. August ein Artist Talk mit der Künstlerin Lea Schaffner in Bondo, am 17. August geht es in Villa di Chiavenna um den italienischen Architekten und Designer Amare Gio Ponti (1891–1979), am Sonntag, 1. September, wird in Piuro, im Garten des Palazzo Vertemate, Botanik und Archäologie und die Inwertsetzung und Aufwertung eines Erbes diskutiert und am 14. September findet in Chiavenna eine Performance von Silvia Del Grosso statt. Einzelne Veranstaltungen finden an zusätzlichen Daten wiederholt statt. Medienmitteilung Biennale Bregaglia

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 26. Mai

Champfèr 11.00, Kreis-Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche San Rochus, mit Apéro

Pontresina 17.00, Musikvesper, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, Emanuela Galli, Sopran und Michele Montemurro, Orgel

Samedan 10.00, Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Dorfkirche/Baselgia Plaz

Zernez 9.45, Predgia refuormada, d/r, R.Gieselbrecht, San Bastian

Lavin 11.00, Predgia refuormada, d/r, R.Gieselbrecht, San Görg

Ardez 10.00, Cult divin ad Ardez, r, predichanta laica Seraina Guler, Baselgia refuormada Ardez

Ftan 11.10, Cult divin a Ftan, r, predichanta laica Seraina Guler, Baselgia Ftan

Scuol 10.00, Cult divin, d/r, rav. Dagmar Bertram, Baselgia refuormada Scuol, Cult divin cun cantatas da Bach a l'orgel Pasquale Bonfitto

Valchava 19.00, meditaziun, d/r, rav. B. Schönmann, baselgia refuormada, ingüna predgia, vout dir, ingün'explicaziun d'ün text blic; musica: Gernot Niederfriniger



Sonntagsgedanken

Leichtigkeit des Seins

Die letzten Bergpässe werden demnächst geöffnet, die Menschen kommen leichter wieder zueinander. Die Gärten sind vielfach bestellt, die letzten «delikatsten» Pflanzen folgen bald nach draussen – es wird Sommer. Vögel singen ab ca. 3.30 Uhr in der Nacht – vielen zur Freude. Überall blüht es bunt und die Blüten verbreiten einen angenehmen Duft.

Eine Leichtigkeit breitet sich aus. Die hellen, langen Tage zeugen davon, wie viel Licht es im Leben gibt. Auch wenn ich persönlich den Winter mag, das Skifahren und die Gemütlichkeit daheim – so ist der Sommer verlockend, weil er aus dem «bei sich sein» hinausruft, ja geradezu wirbt, sich mit dem «Anderen» und Neuem zu befassen. Das beginnt im heimischen Garten und führt bis zu den grossen Ferien, in denen viele verreisen, um frische Gedanken und Lebensimpulse durch Veränderung zu erfahren.

Ich schätze diese Momente im Mai sehr, wenn wir durch Himmelfahrt und Pfingsten auf den neuen Geist vorbereitet werden. Nun liegt Pfingsten schon hinter uns und der Geist Gottes, der uns bewegen kann, weht. Haben Sie schon die Weite des Sommers verspürt? Wohin bewegt Sie der Geist? Oder lassen Sie sich lieber von ihm führen – ohne Planungen?

Jetzt heisst es, sich nicht zu festzulegen, sondern der vorsommerlichen Leichtigkeit Raum zu geben. Denn man kann nicht alles in die Hand nehmen und planen. Mögen uns auch die Überraschung und das Unvorhergesehene in diesem Sommer begleiten und bereichern. So wirkt Gott in unser Leben. Wir können nicht alles abwägen, weder das Gute noch das Negative. Aber wir sind eingeladen, das Gute zu leben, um das Schwere auszuhalten und auch damit zu leben. Es werde und bleibe Licht! Legen wir also die Betonung auf das Gute und Schöne, das uns geschenkt wird und geniessen diese Leichtigkeit, seid begeistert! Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. (Ps 118,24)

Dagmar Bertram,
reformierte Pfarrerin in Scuol



Foto: Jon Duschetta

Katholische Kirche

Samstag, 25. Mai

St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert

Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche

Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 26. Mai

St. Moritz 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius

Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 18.30, Santa Messa in lingua italiana, i, Don Cesare, Kirche San Spiert

Samedan 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche

Zuoz 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara

Zernez 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Kirche St. Antonius

Scuol 9.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Tarasp 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Sent 19.00, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, ref. Kirche in Sent

Martina 17.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Kath. Kirche St. Flurin



Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 26. Mai

Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Stephen Tahary, Freikirche Celerina, Mit Mittagessen, Anmeldung erforderlich

Scuol 09.45, Gottesdienst, d, Benjamin Nötzli, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Designerin von «Welcome» verstorben

Medienmitteilung Die amerikanische «Supergrafikerin» Barbara Stauffacher Solomon ist am 7. Mai im Alter von 95 Jahren verstorben. Dies schreibt die Gemeinde St. Moritz in einer Medienmitteilung. Eines ihrer letzten Kunstwerke war die Wandskulptur «Welcome» an der Steinmauer entlang des Bahnhofs St. Moritz, die 2022 enthüllt und später von der Gemeinde St. Moritz erworben wurde.

Die für einen Ferienort passende Willkommensbotschaft «Welcome» zeigt die unverwechselbare Typografie von Barbara Stauffacher Solomon. Die Amerikanerin war Grafikerin, Designerin, Architektin und Malerin und lebte bis zu ihrem Tod in San Francisco. In den 1950er-Jahren studierte sie Grafikdesign bei dem bekannten Grafiker Armin Hofmann in



Barbara Stauffacher Solomon im Dezember 2020. Archivfoto: Chris Grunder

Basel, wo sie ein Jahr lang die Buchstaben der Schrift Helvetica von Hand zeichnete. Später prägte Stauffacher mit ihren auf der Helvetica basierenden Supergrafiken die Ästhetik des legendären Aussteigerprojekts Sea Ranch in Kalifornien, das sie über die Grenzen hinaus bekannt machte. Ihr Stil war kühn und frisch, oft geprägt von roten und schwarzen Grafiken mit viel Leerraum, klaren Linien und serifenloser Helvetica – ein für die damalige Zeit erstaunlicher Anblick, der sie zu einer Schlüsselfigur der modernen Designbewegung der 1960er-Jahre machte.

Der Welcome-Schriftzug in St. Moritz ist Ausdruck des von Stauffacher Solomon selbst geschaffenen «BSS-Alphabets», das die Künstlerin im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt hat.

Diese «Supergrafik» ist weder Schrift noch Architektur, sondern eine hybride Form. Die ursprüngliche Idee für das Werk geht auf ein Projekt zurück, das der damalige Schweizer Generalkonsul in San Francisco, Benedikt Wechsler, mit der Künstlerin initiiert hatte. Seit der Vernissage im Spätherbst 2022 ist das Werk auf grosses Interesse gestossen und wurde in internationalen Magazinen wie Wallpaper, an Institutionen wie der Art Basel oder an Veranstaltungen wie den Engadin Art Talks thematisiert.

Die Gemeinde St. Moritz unter Gemeindepräsident Christian Jott Jenny beschloss deshalb, die ursprünglich temporäre Installation zu einem permanenten Werk zu erheben und erwarb 2023 das Kunstwerk.

Gemeinde St. Moritz



GOLF 4 ALL

Golf schnuppern für CHF 25.-

Montags, 18.30 Uhr, Golf Zuoz
Dienstags, 18.30 Uhr, Kulm Golf
Donnerstags, 18.30 Uhr, Golf Samedan
Freitags, 18.30 Uhr, Parkhotel Margna, Sils

Anmeldung & weitere Informationen:
engadin-golf.ch/kurse

Zum Tag der guten Tat

Verein Am Tag der guten Tat feiern wir das Engagement und die Grosszügigkeit der Menschen, die sich freiwillig für andere einsetzen. Die Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit «in-sembel» hat sich zum Ziel gesetzt, die Freiwilligenarbeit im Oberengadin zu stärken. Durch Vernetzung, Beratung und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit möchte der Verein die lokale Bevölkerung und Organisationen zusammenbringen, um das freiwillige Engagement sichtbarer zu machen. Die Vision von «in-sembel» ist eine solidarisch verknüpfte Region, in der jeder die Möglichkeit hat, durch freiwilliges Engagement einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Im vergangenen Jahr konnten so 300 wertvolle Freiwilligenstunden vermittelt werden. Heute ist ein Tag, um all jenen zu danken, die mit ihren guten Taten die Welt ein Stückchen besser machen. (Einges.)

Personalwechsel beim Kanton

Graubünden Die Bündner Regierung hat Martina Rehli aus Maienfeld zur neuen Generalsekretärin des Departements für Infrastruktur, Energie und Mobilität (DIEM) gewählt. Sie wird diese Funktion ab 1. September 2024 übernehmen. Zudem wurde die gebürtige Winterthurerin Bettina Simioni per April 2025 zur neuen Finanzsekretärin im Departement für Finanzen und Gemeinden (DFG) gewählt. (staka)

Anzeige

Arven-Holz
aus
Sils /
Silvaplana
-
das wir direkt
für Sie
verarbeiten

Ein Stück Engadin im Herzen
Handwerkskunst für Ihr Zuhause

Noldi Claluna
MASSARBEIT IN HOLZ

CH-7514 Sils im Engadin
Telefon: 081 826 58 40
www.schreinerei-claluna.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA



Chesa Spuondas St. Moritz: Der Hang zur Verspieltheit

Seit 1927 steht sie knapp unterhalb des Suvretta-Hauses: die «Chesa Spuondas» («Haus am Hang»). Errichten liess die Villa mit unverbaubarem Blick ein reicher Hamburger Reeder und Baron. Farbige Schwünge, die – typisch für den Jugendstil – Wellen oder auch Blätter farbiger Pflanzen sein könnten, fliessen an den Rändern des Hauses entlang und umspielen dabei Embleme, die Sgraffiti nachempfunden sind. Auch innen setzen sich florale Formen in Möbeln fort («Florentiner Stil»).

Dabei hatte es dem Norddeutschen nicht nur das Engadin und der Jugendstil, sondern auch der Katholizismus angehtan: Er finanzierte einen Teil der benachbarten Kapelle Re-

gina Pacis und liess auf einer Wand seiner Villa einen zwei-stöckigen Heiligen Christophorus malen – mitsamt obligatorischem Jesuskindlein auf der Schulter. Dieses Bild der Hilfe für die Kleinen wurde 1963 Realität: Damals übergab die Tochter des Barons die Villa an «Pro Juventute», um Alleinerziehenden und erholungsbedürftigen Familien erschwingliche Ferien zu ermöglichen.

Seither führt die Organisation das Hotel mit 19 antiken, einzigartigen Zimmern, die auch Individualreisende schätzen. Ende Juni können Sie die «Chesa Spuondas» im Rahmen des Architekturerevents «Open Doors Engadin» besichtigen. (vg) Foto: Hotel Chesa Spuondas, St. Moritz

WETTERLAGE

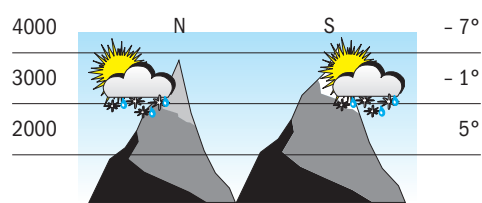
Es ist Tiefdruckeinfluss vorherrschend und es gelangen ziemlich feuchte Luftmassen ins Engadin. Diese Wettersituation in Kombination mit einer labil geschichteten Luftmasse sorgt am Samstag allgemein für ein erhöhtes Regen- und Schauerisiko.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Häufig nass und kühl! Es regnet im Tagesverlauf verbreitet und teilweise sogar recht intensiv. Wie so oft bei dieser Wetterlage sind vor allem das Bergell und das Puschlav am frühesten von den Regenfällen betroffen, und zwar schon am Morgen. Auch sonst überwiegt meist von Beginn an die starke sowie tief hängende Bewölkung. Die Regenschauer breiten sich am Vormittag nordwärts aus. Im Unterengadin und im Münstertal fällt der Regen wahrscheinlich nicht allzu ergiebig aus. Sonnige Aufheiterungen werden erst später am Tag wahrscheinlicher.

BERGWETTER

Die Berge und Gipfel stecken von Beginn an in Wolken bzw. sind vom Nebel verhüllt. Intensive Niederschläge breiten sich von Südwesten her nach und nach auf das gesamte Bergland aus. Die Schneefallgrenze liegt nahe 2000 Metern Seehöhe.



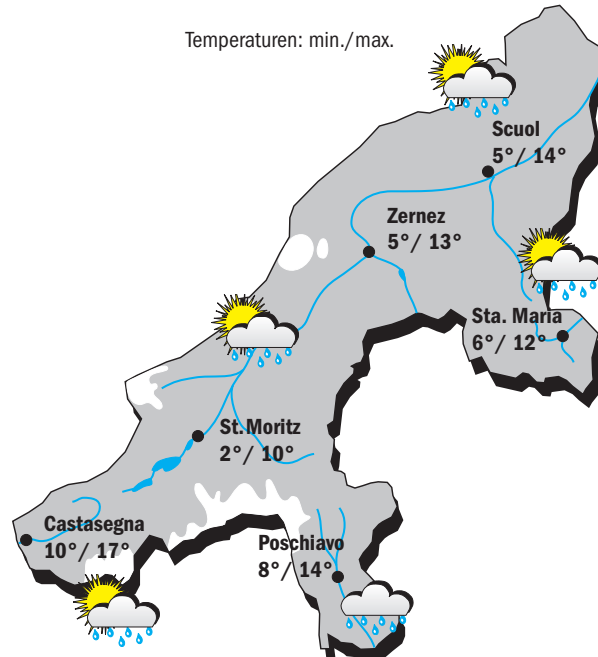
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	-5°	Buffalora (1970 m)	0°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	5°
Scuol (1286 m)	7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 4 21	°C 6 20	°C 8 15

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 0 16	°C 3 15	°C 5 12

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Gen-Z cancelt die Welt

JAN SCHLATTER



Wenn es nach Wikipedia geht, gehöre ich mit Jahrgang 98 zur Generation Z. Falls Sie die Bezeichnung meiner Generation gerade auf Deutsch ausgesprochen haben, gehören Sie wohl nicht zu modernen und coolen «Gen-Z», die möglichst viele Wörter in deutschen Sätzen durch englische ersetzt, just because. Die Gen-Z hat eine bemerkenswerte Fähigkeit, durch soziale Medien und Online-Plattformen Dinge und Personen zu «canceln», die sie als problematisch oder unethisch betrachtet. Das Wort «canceln» stammt – logischerweise – aus dem Englischen und wird im Deutschen oft im Sinne von «Abbrechen» oder «ausser Kraft setzen» verwendet. Postet eine prominente Person beispielsweise etwas Problematisches auf Instagram, wird sie gecancelt, man entfolgt dieser Person also. Wird bekannt, dass sich eine Firma nicht an Umweltstandards hält, wird nicht mehr dort eingekauft, und Donald Trump ist sowieso gecancelt. Das Ganze wird unter dem Begriff «Cancel Culture» zusammengefasst, einfach, oder?

Auch modisch gesehen wurden bereits einige Kleidungsstücke von der Gen-Z gecancelt: Hemden und Blusen in die Hose stecken? Schnee von 1988. Enge T-Shirts und enge Jeans? Trägt man nicht mehr. Und der neueste Schlag: Weg mit den kurzen Socken. Während Millennials und ältere Generationen am liebsten Söcklinge tragen und diese feinsäuberlich in den Schuhen verschwinden lassen, zieht die Gen-Z neuerdings ihre Strümpfe raus aus den Sneakern, je höher desto besser. Ich hingegen liebe kurze Socken. Solche, die oben rauskommen, erinnern mich daran, wie meine Mutter mich als Kind angezogen hat, und wer findet das schon cool? Nun stehe ich also vor der Entscheidung, mit der Mode zu gehen oder den Sommer lang in kurzen Hosen von meinen Artgenossen als «alt» angesehen zu werden. Mit dem Entschluss lasse ich mir aber noch ein wenig Zeit, der Sommer tut es schliesslich auch ...

j.schlatter@engadinerpost.ch

Anzeige

15 NEUE SLOTS

Besuchen Sie uns wieder ab 30. Mai

CASINO ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR.
EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS.
WEITERE INFORMATIONEN AUF
WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ